gestatteten Grafton-Street; besuchte die Sehenswürdigkeiten, wie das Trinity College, The City Hall, The Castle, Science and Art Museum oder hörte wohl auch am Sonntage in der Kirche des hl. Francis Xavier die Predigt eines klugen und beredten Jesuiten.

Verließ man aber die erwähnten Hauptstraßen, so stand man mitten im größten Elend. In keiner andern Stadt des vereinigten Königreichs habe ich Reichtum und Armut so dicht beieinander gesehen. In der Nähe palastartiger Gebäude erheben sich die schmutzigsten und erbärmlichsten Slums. Man kann sich von dem Jammer und der physischen und moralischen Verkommenkeit, die auf Schritt und Tritt unsern Weg kreuzen, nur schwer eine Vorstellung machen.

Das verdarb mir zum Teil meinen Aufenthalt in Dublin. Da das Wetter überdies recht unbeständig war, so verzichtete ich auf die etwas kostspielige Partie nach dem schönen, aber entfernten Killarney und verließ bereits wieder am 7. September ohne großes Bedauern die „Emerald Isle", um über Holyhead nach London zu fahren.

Wieder in London und zurück in die Heimat.

Hier nahm ich von neuem in meiner ersten Pension, 85, Guilford Street, Wohnung. Von den alten Bekannten war nur noch einer übriggeblieben. Für die andern hatten sich besonders Amerikaner und Engländer einquartiert. In ihrer Mitte verlebte ich in angenehmer Unterhaltung noch etwa drei ruhige Wochen, die mir vor allem dazu dienten, meine Erinnerungen und Eindrücke zu klären und meine Bibliothek durch gelegentliche Einkäufe zu vergrößern. Dann fuhr ich, des vielen Umherreisens und des auf die Dauer wohl etwas monotonen englischen Lebens müde, über Newhaven und Dieppe nach Paris.

Hier zog ich zum drittenmal in die mir vertrauten Räume von numéro 9, rue Léon Cogniet, die mir, dank dem freundlichen Wesen und der sich aufopfernden Dienstfertigkeit meiner alten Wirtin, der Mlle. Amélie Delmotte, wie eine zweite Heimat vorkamen.

Am 6. Oktober traf ich wieder in Breslau ein, mit dem Bewußtsein, den Zweck, der mich hinausgeführt, nach Möglichkeit erreicht zu haben.

---

einen so . Jedenfalls schied
ich von er Arbeiter und
Fabriken e Bewohner und
vielleicht meinen recht be-
zeichnend

Am s eder in Edinburgh
ein. Ich t, im Hause der
Miss Gibl ritanischer Geist.
Des Morg ammelte sich der
ganze Ha zu einer gemein-
samen Ar st geleitet wurde.
Außerdem lzeit mit Gebet.
Die in d che Mäßigkeit in
bezug au zur vollständigen
Abstinenz

Meine ner, die an der
Universitä er sich an dem
Royal In Großbritanniens,
weiter fo waren der Sache
der beide n mit Herz und
Hand erg eressant mir ihre
aus erster len Krieg waren?
Sie wurde meinen Spazier-
gängen be Operationen für
ihre Studie entlich wohl auch
einen Blic en, in dem sie in
kameradsc chen Traditionen
pflegen u für die Zukunft
aneinande hes Englisch und
förderten reichung meiner
Zwecke.

Wenn rschienen ist und
wenn ich Haus der Miss
Gibbons zu ile jenen liebens-
würdigen 16 Jahren ihre
ständigen